

Geleitwort

Die vorliegende Dissertation von *Sieber* ist eingebettet in einen Forschungsstrang am Lehrstuhl, der sich mit Fragen der strategischen Positionierung des Controllerebereichs innerhalb von Unternehmen beschäftigt. Konzeptionelle Ausgangsbasis sind die Dissertation von *David* 2005 einerseits und mehrere empirische Arbeiten zu Erfolgsfaktoren der Controllerarbeit (z.B. die Dissertationen von *Bauer* 2002 und *Spillecke* 2006) andererseits. Hinter diesen Arbeiten liegt die Hypothese, dass Controllerebereiche – obwohl in der Hierarchie verankert bzw. vom Management eingerichtet – in Grenzen eigenständigen Handlungsspielraum besitzen, ihr Leistungsspektrum selbst festzulegen bzw. auf dieses gestalterischen Einfluss auszuüben. Diese – zunächst hypothetisierte – Möglichkeit ist inzwischen auch in weiteren empirischen Studien am Lehrstuhl bestätigt worden.

Wenn Controllerebereiche einen – begrenzten – aufgabenbezogenen Handlungsspielraum besitzen, dann können sie diesen zum einen nutzen, um sich besser auf die Bedürfnisse des Managements als ihren Kunden auszurichten. Zum anderen steht die Frage zur Entscheidung an, wie die Interaktion mit potentiellen internen Wettbewerbern um die Aufmerksamkeit des Managements gestaltet werden soll. Als solche Wettbewerber werden in der aktuellen Literatur insbesondere die Strategen bzw. Unternehmensentwickler, die Accountants und die internen Revisoren genannt. Ob zu diesen eher eine wettbewerbliche Grundposition eingenommen werden soll im Sinne der Übernahme bisher von diesen wahrgenommener Aufgaben oder ob eine Kooperationsstrategie für den Erfolg der Controller zu besseren Ergebnissen führt, ist in der Vergangenheit weder konzeptionell noch empirisch untersucht worden. Exakt an dieser Stelle setzt die vorliegende Dissertation an, die Teil eines größeren Forschungsprojekts ist. In parallelen Dissertationen werden die Beziehungen der Controller zu den oben genannten „Hauptwettbewerbern“ untersucht. Zwei Arbeiten sind bereits erschienen (*Birl* 2007 und *Knollmann* 2007).

Sieber ist nun der Dritte im Bunde. Er beschäftigt sich mit einer Schnittstelle, die in der einschlägigen Literatur zwar häufiger pauschal angesprochen, aber dennoch eher vernachlässigt wurde: Controllerebereiche sind – zumindest in Großunternehmen – keine homogenen Gebilde, sondern weisen eine ausgeprägte Binnenstruktur auf. Insbesondere besteht eine deutliche Trennlinie zwischen den Controllern des Zentralcontrollings (z.B. der Controllingabteilung einer Konzernholding) und den Controllern der unterhalb der obersten Hierarchieebene angesiedelten Geschäftsbereiche. Diese besitzen ein eher ambivalentes Verhältnis zueinander: Auf der einen Seite verbinden die Controller eine gemeinsame Auffassung von der wahrzunehmenden Rolle und eine Vielzahl von Aufgabeninterdependenzen; auf der anderen Seite folgen die Controller leicht den Interessen der jeweiligen Organisationsebene, der sie zugeordnet sind, so dass es an den Schnittstellen zu entsprechendem gerichtetem Verhalten und zu Konflikten kommt bzw. kommen kann.

Empirische Belege über die Schnittstelle zwischen Zentralcontrolling und Bereichscontrolling fehlen bislang weitestgehend. Dieser Mangel wird durch die vorliegende Dissertation in hohem Maße beseitigt.

Die Arbeit liefert eine Reihe wichtiger empirischer Erkenntnisse. Sie betreffen zum einen die Wirkung der Zusammenarbeit auf die Performance der Controller: Hier ist von einem „je mehr, desto besser“ auszugehen. Es lohnt sich also für Zentralcontroller, die Kooperation mit den dezentralen Controllern zu suchen. Zum anderen zeigt *Sieber* auf, welche Faktoren die Zusammenarbeit beeinflussen. Mit beiden Erkenntnisbereichen liefert die Arbeit einen erheblichen, bemerkenswert sorgfältig herausgearbeiteten Forschungsfortschritt.

Insgesamt überzeugt die vorliegende Dissertation in jeder Hinsicht. Sie ist durch eine hohe Methodensicherheit ebenso gekennzeichnet wie durch eine sehr präzise und konsistente theoretische Ableitung der empirischen Vorgehensweise. Die Dissertation baut auf einer sehr intensiven, mustergültigen Literaturlarbeit auf. Sie liefert wichtige neue Erkenntnisse. Diese bringen die Forschung im Bereich des strategischen Managements des Controllerebereichs ebenso voran, wie sie Beiträge zur Schnittstellenforschung liefern. Außerdem besitzen die Ergebnisse ein nicht unerhebliches praxeologisches Potenzial. Damit ist der Arbeit ein breiter Leserkreis zu wünschen.

Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Weber